



44. Folge

von Pfr. M. Schwaller

Die Kirchenglocken von Bösinggen

(6. Fortsetzung)

Besprechungen mit dem Glockengiesser und über den Glockentransport

Der Plan für das neue Kirchengeläute war festgelegt und beschlossen. Die nötigen Geldmittel waren gesichert durch die Spendefreudigkeit der Bevölkerung. Mit Zuversicht durfte man an die Verwirklichung des Werkes gehen.

Erkundigungen und erhaltene Empfehlungen führten zum Entschluss, die neuen Glocken in Aarau giessen zu lassen. In der Glockengiesserei Aarau war schon im Jahre 1367 die drittgrösste Glocke der Kathedrale St. Niklaus von Freiburg gegossen worden. Seit dem Jahre 1773 führte Johann Heinrich Bär die Glockengiesserei. Anfangs September 1817 begaben sich zwei Delegierte von Bösinggen mit Ross und Wägeli nach Aarau um mit dem Glockengiesser die ganze Angelegenheit zu besprechen. Bei dieser Zusammenkunft wurde die ganze Glockenfrage gründlich geprüft und durchberaten. Schliesslich wurde ein Vertrag abgeschlossen. Der Glockengiesser Bär übernimmt die Aufgabe drei neue Glocken zu liefern, in der besprochenen Grössenordnung. Er wird die zwei alten Glocken, die gespaltene und die kleine zum umgiessen zurücknehmen. Nach Abzug von 10 Prozent für Abgang vergütet er 10 kreutzer per Pfund. Das neue Metall wird zu 14 batzen per Pfund berechnet. Bösinggen verpflichtet sich die alten Glocken auf eigene Kosten, nach Aarau zu bringen und die neuen Glocken ebenso in Aarau abzuholen und auf den Turm bringen zu lassen. Dieser Vertrag wurde von beiden Parteien unterschrieben. Dem Glockengiesser Bär wurden 20 Dublonen Draufgeld gegeben und für Pass und Unterschriften 36 batzen ausbezahlt. Die Fahrt zur Erledigung dieser Angelegenheit hat 6 Tage in Anspruch genommen. Die Kosten beliefen sich auf 2 Dublonen, 1 Neuthaler und 36 batzen. Zum glücklichen Abschluss dieses Geschäftes verehrte der ehrsame Geschworne Hans Joseph Rappo 16 Dublonen.

Laut getroffener Vereinbarung kam Glockengiesser Bär am 16. Sept. selbst nach Bösinggen. Er wollte die alten Glocken besichtigen und die nötigen Anweisungen geben für deren Abtransport. Sodann hatte er nähere Angaben und Mitteilungen zu machen für die Errichtung eines neuen Glockenstuhles. Das bot H. Bär Gelegenheit Bösinggen etwas kennen zu lernen und die Bösingger konnten Fühlung nehmen mit dem Manne, dem sie den Guss der neuen Glocken anvertraut hatten. Wie es im Vertrag vereinbart worden war, bekam der Glockengiesser für diese Besichtigung in Bösinggen eine Entschädigung von 2 Dublonen. Ebenso wurde er in Bern abgeholt und wieder dorthin zurückgeführt.

Dafür wurde für Mann und Ross 46 batzen bezahlt.

Am 4. Februar des folgenden Jahres begaben sich der Ammann Joseph Heyo von Litzistorff und der Geschworne Hans Joseph Rappo nach Bern. Es galt verschiedene Angelegenheiten in Ordnung zu bringen betreffs des Transportes der alten und der neuen Glocken, der Regelung der Zollgebühren und Brückengelder. Ihre Auslagen betrug 46 batzen.

Noch eine weitere Schwierigkeit galt es zu lösen. Es bestand ein Verbot, die Brücke über die Sense mit zu schweren Lasten zu befahren. Die Glocken übertrafen aber bei weitem das erlaubte Gewicht. So wurde bei der Hohen Regierung in Freiburg ein diesbezügliches Gesuch eingereicht. Der Entscheid ist noch heute im Ratsmanuale zu lesen: "Am 18. Mai 1818 gestattet der Regierungsrat der Pfarreiverwaltung von Bösinggen die freie Überführung über die Sensebrücke von drei Glocken, welche von Aarau kommen und für den Glockenturm ihrer Kirche bestimmt sind, welche aber mehr als 73 Zentner wiegen ..."

Sobald die Wetterverhältnisse es erlaubten, entschloss man sich die alten Glocken nach Aarau zu überführen. Leider ist über diese Fahrt und deren Dauer nichts aufgeschrieben und nichts überliefert. Einzig und allein kann festgestellt werden, dass die Kosten für den Transport der Glocken, die Zollgebühr, der Wägerlohn und die Verpflegung von Mann und Ross 2 Dublonen, 3 Neuthaler und 10 batzen betragen haben.

Der neue Glockenstuhl

Während in Aarau die Glocken entstanden, gab es in Bösinggen auch grosse Vorbereitungsarbeiten zu verrichten. Insbesondere musste die Glockenstube hergerichtet und der Glockenstuhl neu verfertigt werden. Wie aus der Spenderliste ersichtlich ist, waren die Flaschenzüge geschenkt worden, ebenso zwei Eichen. Es waren aber noch zwei weitere Eichen nötig. Die eine wurde dem Hans Schultheis und die andere dem Pintenwirt abgekauft für je 2 Dublonen. Die Rechnung um die Eichen beim Zimmermann sagen zu lassen, lautete 3 1/2 Dublonen und 35 batzen.

Nachdem die alten Glocken herunter geholt waren, ging die Arbeit im Turm oben los. Der alte Glockenstuhl war altersschwach und nicht fähig die neuen Glocken zu tragen. So wurde er abgerissen. Das alte Holz konnte für 1 1/2 Dublonen verkauft werden und ergab eine Beisteuer für die neuen Glocken. Jetzt waren Mauer- und Zimmermeister fleissig an der Arbeit. Es wurden Löcher in den Turm gemacht um den Glockenstuhl darin befestigen und einmauern zu können. Die schweren Eichenbalken wurden hinaufgezogen, zusammengefügt und miteinander verbunden. Es entstand der schöne, mächtige Glockenstuhl, der noch heute die Glocken trägt.

Für alle verschiedenen Arbeiten, die da verrichtet wurden, finden wir im Kassabuch folgende Eintragungen:

	Tubl.	Neuth.	batz.
denen Zimermanen unter dreyen mahlen für die Eichen zu sagen gebn	3	2	35
dem Hanss Schultheis für eine Eich geben	2		
dem Pintenschenkward für seyne Eich bezahlt	2		
mit denen Meistereen Zimerman und Schmid verzehrt			10
Für die Schwelln für den Glogenstuhl zu karren für einen Trunk			28
dem Meister Murer für die Löcher in den Thurm zu machen um den Glogenstuhl zu untermuhren bezahlt		1	3
dem Meister Zimerman für den Glogenstuhl aufzurichten bezahlt	1	1	17

	Tubl.	Neuth.	batz.
denen Zimmeranen unter zweyen mahlen für den Glogenstuhl abzubinden geben	4	3	32
die Kallen haben gekostet zusamen	7	1	25
die Kehr Eissen zusamen	1	2	27
die Kallen Riemen zusamen		2	20
dem Seyler für die Neüe Seyler zusamen		1	20

Aus diesen Auszahlungen ist ersichtlich, dass man bereits die nötigen Kallen oder Klöppel (Glockenschwengel) angeschafft hatte. Der grösste hatte ein Gewicht von 157 Pfund, der zweite von 79 Pfund und der dritte wog 25 1/2 Pfund. Ebenso wurden die entsprechenden Lederriemen angeschafft um die Kallen zu befestigen. Beim Seiler endlich waren auch die nötigen neuen Glockenseile bestellt worden. Wir sehen, in Böisingen wurden der Glockenstuhl und die übrigen Vorbereitungsarbeiten genau ausgeführt, um die neuen Glocken aufnehmen zu können. Nichts wurde vernachlässigt, an alles hat man gedacht.

Der kräftige, eichene Glockenstuhl ruht auf den vier mächtigen 1,30 m dicken Mauern des 14 Meter hohen Turmes. In der Mitte aber wird er getragen durch einen mächtigen Unterzug, eine eichene Schwelle 40 cm hoch und breit. Der Glockenstuhl selber besteht aus eichenen Balken, welche alle ca 23 X 24 cm messen. In der Länge und Breite hat der Glockenstuhl je seine 5 Meter und in der Höhe misst er 1,95 Meter. Auf dem mittleren Längsbalken steht eingekerbt: „C 1818 M“ Diese Zeichen geben das Jahr der Herstellung und den Namen des Zimmermanns an. In einer Ecke steht noch der kleine Glockenstuhl, welcher die alte St. Syrusglocke trägt und mit der Jahreszahl 1890 versehen ist. Es ist das Jahr, als man die alte St. Syruskirche abgerissen und diese Glocke hierher verbracht hat. Dieser imposante Glockenstuhl trägt noch heute unsere vier Kirchenglocken.

(Fortsetzung folgt)



Mitteilung des FC - Böisingen

Wie der Bevölkerung sicher bekannt ist, ist unsere Materialhütte ganz sowie die in "Fronarbeit" aufgestellte neue Buvette zum Teil durch einen Brand zerstört worden. Dadurch haben wir ca. 95% des Vereinsinventars verloren. Da die neue Buvette nur zum Teil verbrannt ist, ist der Verlust für den Verein, trotz der guten Versicherung, dennoch ziemlich gross.

Die Untersuchung durch die Kriminalpolizei hat ergeben, dass eine eindeutige Brandstiftung vorliegt.

Der FC - Böisingen verurteilt diesen Vorfall aufs schärfste und hofft, dass der oder die Täterschaft, im Interesse der ganzen Bevölkerung ermittelt werden kann, da eine solche Täterschaft fähig ist jederzeit weitere Brände zu legen.

Wir danken vor allem der Person die den Feualarm ausgelöst hat sowie der Feuerwehr von Böisingen für ihren raschen und flotten Einsatz. Sie haben einmal mehr bewiesen, dass wir in Böisingen eine hervorragend organisierte und ausgebildete Feuerwehr besitzen.

Da der Spielbetrieb in den nächsten Wochen nicht reibungslos weiterlaufen kann, bitten wir die Fussballfreunde für ihr Verständnis.

Der Vorstand